



Stadtführung mit Halt auf dem Unterwöhrd: Renate Herterich mimt Margarethe Brenz. Pfarrer Klaus Anthes (rechts) darf den Reformator spielen.

Foto: Sonja Alexa Vollmann

# Beim zweiten Mann ein Volltreffer

**Historie** Bei einer Stadtführung folgen die Teilnehmer Margarethe Brenz durch das Hall des 16. Jahrhunderts. Renate Herterich unterhält die Gäste mit lebendiger Geschichte. *Von Sonja Alexa Vollmann*

# Beim zweiten Mann ein Volltreffer

**Historie** Bei einer Stadtführung folgen die Teilnehmer Margarethe Brenz durch das Hall des 16. Jahrhunderts. Renate Herterich unterhält die Gäste mit lebendiger Geschichte. *Von Sonja Alexa Vollmann*

**R**und 20 Teilnehmer umkreisen Renate Herterich am frühlingshaften Sonntagnachmittag. Die Stadtführerin ist, so wie man es von ihr kennt, in historisches Gewand gekleidet. Die Laune der vorwiegend aus Hall kommenden Zuhörer ist prächtig, auch das Pfarrerehepaar der Innenstadtkirchen Klaus und Henrike Frey-Anthes ist dabei.

## Gäste werden eingebunden

Zu Beginn, in der Katharinenkirche, verteilt die resolute Herterich, in ihrer Rolle als Margarethe Brenz, gleich drei weitere Rollen: Chronist Herold, Martin Luther und Johannes Brenz. Was wäre passender als den Pfarrer Klaus Anthes mit Umhang und Mütze zum Reformator Brenz zu machen? Der spielt gut mit und

kann im Laufe der Geschehnisse der frechen Rednerin Herterich gut Paroli bieten.

Zuerst gilt es zu erfahren, dass die Margarethe Gräter, Tochter des Bäckers und Ratsherren Gräter, aus der Katharinenvorstadt stammt. Sie hat Glück, dem Vater ist an der Bildung seiner Kinder gelegen, auch an ihrer, obwohl sie ein Mädle ist. Ihr Bruder Michael studiert Theologie und sein Wunsch ist es einmal an der Katharinenkirche Pfarrer zu werden. In seinem Studium sind Johann Isenmann und Johannes Brenz Kommilitonen. Martin Luther liest an ihrer Heidelberger Universität und alle sind von ihm begeistert.

Renate Herterich spielt eine nächtliche Szene vor als Margarethe ihre Eltern belauscht und hört, dass sie mit dem Ratsherrn

Hans Wetzel verheiratet werden soll. Welch Unglück! Das ist ein alter Mann, 41 Jahre älter als die damals 16-Jährige. Es hilft nichts, er ist eine gute Partie, sie wird verheiratet und hat es gar nicht

„Heiligendienst ist Abgötterei! Ehren den Lebendigen, den Armen und Unterdrückten!“

**Klaus Anthes**  
zitiert Reformator Johannes Brenz

mal schlecht erwischt. Es scheint eine gute Ehe zu sein und ihr Mann ist jemand, der modern denkt und somit auch der Reformation gegenüber aufgeschlossen ist.

„Und hier haben wir gewohnt“, so die kostümierte Stadtführerin, die jedem Passanten ein „Gott zum Gruße“ zruft und zeigt auf ein Haus in der Blockgasse. Weil man es aber nicht genau weiß, in welchem Haus das Paar lebte, zeigt sie einfach auf ein Eckhaus, die Nummer 13. Der Wunsch des Bruders ist wahr geworden. Michael Gräter wurde Pfarrer in St. Katharina und sein Freund Johann Isenmann in St. Michael. Für diese Kirche suchte man zusätzlich noch einen Prediger. Am 8. September 1522 hielt Isenmanns Freund Johannes Brenz dort eine Probepredigt und die Gemeinde war angetan. Schon zum nächsten Jakobimarkt, der traditionell mit einer großen Messe begonnen wird, predigte er: „Heiligendienst ist Abgötterei! Ehren den Lebendigen, den Armen und Un-

terdrückten!“, so darf es Klaus Anthes vortragen. „Das war ein Paukenschlag!“ betont Herterich.

Es kam die Zeit als Margarethes Mann „baufällig“ wurde und schließlich, im Jahr 1530 starb. Mit 29 Jahren, kinderlos, wurde sie Witwe. Das Trauerjahr war noch nicht ganz um, da stand ein anderer Mann vor ihrer Tür und hielt um ihre Hand an: **Johannes Brenz**. „Wegen meiner ehrsamten Sitten.“ Sie bekamen fünf Kinder, nur eines davon ein Sohn: Johannes.

Aber das Glück hielt nicht ewig. Es folgten die Schmalkaldischen Kriege, der Kaiser hatte es auf Brenz abgesehen. Der floh zweimal, zuletzt nach Stuttgart. Die Reformation nahm ihren Lauf ohne Margarethe, denn die starb 47-jährig an Schwindsucht. Brenz fand eine neue Frau und bekam weitere 13 Kinder.



Gräter



Johannes Brenz  
1499 - 1570



Brenz



Lelystad, 24 maart 2022.  
© Scéveninghe